№ 43. Sonnabend, den 20. Februar 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Cöblenz, Frankfu.t a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ueber Steuer-Reklamationen.

Von Dr. Jastrow, Privatdozent an der Universität Berlin.
(Nachdruck verboten.)

Im Laufe der Monate Februar und März werden die Ergebnisse der ersten Veranlagung nach dem neuen Einkommensteuer-Gesetz mitgetheilt werden. Es wird viel darüber gestritten, ob die Zahl der Reklamationen in diesem Jahre eine größere oder geringere sein wird, als in dem Vorjahre. Wir glauben voraussagen zu können, daß das Ergebniß bei den großen Vermögen einerseits, bei den mittleren und kleinen andererseits verschieden ausgenommen werden wird. Die großen Vermögen im Lande werden durchweg bedeutend höher veranlagt werden, als in früheren Jahren, und trotzdem sind Reklamationen dagegen in irgendwie erheblichem Umfange nicht zu erwarten. Denn nach Allem, was bis jetzt darüber bekannt geworden ist, haben die Inhaber der großen Einkommen in ihren Steuererklärungen sich selbst so bedeutend höher eingeschätzt als bisher, daß die Behörden wohl nur in den seltensten Fällen Veranlassung haben werden, darüber noch hinauszugehen und einen Widerspruch seitens des Betheiligten hervorzurufen. Erheblich anders liegt die Sache schon bei den mittleren Einkommen. Hier hat vielfach eine straffe Heranziehung der Steuerpflichtigen stattfinden müssen. Eine ganze Anzahl streitiger Fragen sind während der Veranlagung aufgetaucht (wir erinnern nur an die „Normalsätze" auf dem Lande, in den Städten an die Besteuerung der Hauswirthe), und haben sicher nicht überall unter Zustimmung des Betheiligten entschieden werden können. Für die kleinen Einkommen endlich hat die Festsetzung wenigstens ganz ohne Zustimmung der Betheiligten stattgefunden. Das Gesetz macht die Selbsteinschätzung obligatorisch für die Einkommen über 3000 Mark; Diejenigen, welche bisher mit einer geringeren Summe veranlagt waren, sind zur Selbsteinschätzung berechtigt, verpflichtet aber nur, wenn sie eine ausdrückliche Aufforderung erhalten. Solche Aufforderungen sind zwar in der ganzen Monarchie allen Denjenigen zugegangen, die bisher von 2400—3000 Mark steuerten. Aber alle, welche bisher mit weniger als 2400 Mark veranlagt waren (und dies ist die große Mehrzahl der Bevölkerung) haben bei dem diesmaligen Veranlagungsgeschäft sich nicht selbst eingeschätzt, sondern sind eingeschätzt **worden**. Hier ist uns kein Zweifel, daß die strengere Gerechtigkeit, welche in den oberen Klassen durch die Selbsteinschätzung erzwungen wird, auch bei der Abschätzung der kleineren Einkommen sich geltend gemacht haben wird. Zwar hat das neue Einkommensteuer-Gesetz auf diese strengere Gerechtigkeit bereits Rücksicht genommen und die Steuer**sätze** ermäßigt. Dennoch läßt sich voraussehen, daß die betheiligte Bevölkerung die Strenge in der Einschätzung, weil sie ungewohnt ist, unangenehm empfinden und in ziemlichem Maße zu reklamiren versuchen wird.

Den zahlreichen Steuerpflichtigen mittleren oder kleineren Einkommens, welche angesichts der neuen Veranlagung die Absicht zum Reklamiren haben werden, ist der Aufsatz gewidmet, welchen die heutige Nummer unserer Zeitung enthält.

Dieser Aufsatz beabsichtigt nicht blos eine Anleitung zum Reklamiren zu sein, er möchte den Lesern namentlich auch in den Stand setzen, die Frage, ob er reklamiren soll, richtig zu beurtheilen. Mit unnützen Reklamationen belästigt der Bürger nicht blos die Behörden, sondern schadet auch dem eigenen Ansehen und der eigenen Glaubwürdigkeit in zukünftigen Fällen; ganz abgesehen davon, daß unter Umständen den unnützen Reklamanten aus Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen auch erhebliche Kosten erwachsen können.

Darum soll Jeder, der aus dem neuen Steuerzettel mit Unwillen vernimmt, daß er höher als bisher eingeschätzt ist, in Ruhe die Frage prüfen, ob nicht die höhere Einschätzung die gerechtere ist. Wir haben unsere Leser schon wiederholt auf ein Schriftchen aufmerksam gemacht, welches über die Grundsätze des neuen Gesetzes genügende Belehrung in gemeinverständlicher Form bietet und bei Reklamationen ganz ebenso wie bei Selbsteinschätzungen zu Grunde gelegt werden kann.*)

Wer freilich nach ruhiger Prüfung findet, daß ihm Unrecht geschehen ist, dem wollen wir nicht davon abreden, sein Recht zu suchen. In unserm Staat ist dafür gesorgt, daß Jeder, der Recht sucht, auch Recht findet. Nur muß er wissen, **wann**, **wo** und **wie** er sein Recht zu suchen hat. Wer diese drei Dinge nicht beachtet, der kann selbst, wenn er Recht hat, nicht auf Erfolg rechnen. Und der Belehrung über diese drei Dinge will unser Aufsatz dienen.

*) „Wie mache ich meine Selbsteinschätzung?" Ein Fingerzeig für jeden preußischen Staatsbürger. Zweite verbesserte Auflage. Berlin, Verlag von M. Zuelzer u. Com.

Vom Reichstage.

In der Reichstagssitzung am **Donnerstag** wurde in der Weiterberathung des Ordinariums des Militäretats fortgefahren.

Abg. **Richter** widersprach namens der freisinnigen Partei den Mehrforderungen für die Ausdehnung der Uebungen des Beurlaubtenstandes, insbesondere im Hinweis auf die außerordentlichen Uebungen, welche erst vor Kurzem für sämmtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes in den beiden letzten Jahren stattgefunden haben. Jedenfalls sei es angezeigt, solche Neubelastungen nur im Zusammenhang mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit eintreten zu lassen. Konservative, Zentrum und Nationalliberale bewilligten aber die Mehrforderung von 4 Millionen Mark Bei dem Bekleidungswesen entspann sich eine Erörterung über die Anfertigung von Kleidungsstücken in Strafanstalten und über die Nützlichkeit einer Einschränkung der Oekonomiehandwerkstätten der Truppen. Die Militärverwaltung suchte die Aufrechterhaltung derselben diesmal nur mit Rücksicht auf den außerordentlichen Bedarf in Kriegszeiten zu rechtfertigen. Zu einer längeren, interessanten Erörterung über die Wirkung der neuen Schußwaffen auf die Verwundungen gaben Neuforderungen im Militärmedizinalwesen Anlaß. Die Diskussion war angeregt von dem neugewählten

Abg. **Endemann**-Kassel. Nach einer sehr eingehenden Darstellung des Majors Gaede ergriff auch

Abg. **Virchow** das Wort, um insbesondere auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, gerade in künftigen Kriegen die Privathilfe in weitestem Umfange heranzuziehen.

Vom Landtage.

Im **Abgeordnetenhause** gab die am **Donnerstag** begonnene Berathung des Eisenbahnetats zu einer ausführlichen Erörterung über die Eisenbahnverstaatlichung Anlaß. Die Nachtheile der Eisenbahnverstaatlichung wurden diesmal, wie schon bei der ersten Lesung des Etats, von nationalliberaler Seite, den früher überzeugtesten Anhängern derselben, eindringlich dargethan und besonders über die hemmende Wirkung der Verquickung der Eisenbahnverwaltung mit der allgemeinen Finanzverwaltung auf jede Eisenbahnreform lebhafte Klage geführt.

Abg. Dr. **Hammacher** that dabei die charakteristische Aeußerung, daß das preußische Staatseisenbahnwesen auf einem todten Punkt angelangt sei, und stellte übereinstimmend mit den

Abgg. **Simon** und **Schmieding** die Forderung, eine Grenze zwischen der Eisenbahnverwaltung und der Finanzverwaltung zu ziehen.

Abg. **Brömel** (df.) nahm gebührend Akt von diesem Katzenjammer über die von freisinniger Seite stets bekämpfte Eisenbahnverstaatlichung. Nur

Graf **Limburg-Stirum** trat auch jetzt noch als Lobredner des Staatseisenbahnsystems auf. — Die Berathung des Etats wird am Freitag fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Februar.

— **Der Kaiser** nahm am Donnerstag Vormittag, nachdem er von einer Ausfahrt zurückgekehrt war, Vorträge entgegen. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser anläßlich des heutigen Vermählungstages der erbprinzlich Sachsen-Meiningenschen Herrschaften nach deren Villa im Thiergarten, um an der dort stattfindenden Familienfrühstückstafel theilzunehmen. Am späteren Nachmittage wohnte der Kaiser mit den kaiserlichen Prinzen und anderen Mitgliedern der königlichen Familie, sowie zahlreichen fürstlichen u. a. hochgestellten Persönlichkeiten der Extravorstellung im Zirkus Renz bei.

— **Graf Caprivi**, so bemerkt die „Nat. Ztg.", hat bei der Abstimmung im Reichstag am Mittwoch eine Doppelerfahrung

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner**.
45.) (Fortsetzung.)

XXIV.

Nach einer beinahe schlaflos verbrachten, halb durchweinten Nacht erhebt sich Lolla von ihrem Lager und fühlt so heftigen Kopfschmerz, daß sie kaum aufrecht bleiben kann. Sie muß, nachdem sie mühsam ihre Toilette vollendet, sich wieder ein wenig hinlegen.

Krank werden — — das fehlte noch! — Ein Zorn ergreift sie, gegen die Welt, gegen Aramonte, gegen sich selbst . . . Wie eine Thörin, wie eine Närrin hat sie gehandelt! . . . Diese dumme Eifersucht: Aramonte hat ja mit ihr abreisen wollen, sie einer glänzenden Künstlerlaufbahn zuführen . . . Was hat sie denn anderes gewollt? Doch nicht dieses jungen Lebemannes erste und letzte Liebe sein? Die Freiheit, die Kunst, der Frohsinn: das hat ihr als Ziel gewinkt, da sie ihr Haus geflohen: und der Text der Traviata-Arie

„Sempre libera degg'io
Folleggiare di gioja in gioja" —

hämmert in übermüthigem Rhythmus durch ihren schmerzenden Kopf . . .

Nach einigen Stunden, und nachdem sie sich durch Thee mit Rum gestärkt, schwindet das Unwohlsein. Aber die Energie kehrt noch nicht zurück. Weder zum Sterben noch zum Leben fühlt sie den Muth. Was gäbe sie darum, wieder so alt zu sein wie gestern um diese Zeit, da sie an Paolos Seite gesessen und er ihr vorerzählte von den Bühnentriumphen, denen er sie entgegenführen wollte. Und sie dabei so selig in der Gluth ihrer verbotenen — aber so viel Lebenswonne verheißenden Leidenschaft . . . O, diese Herzogin de la Rocque — wie sie sie haßt — wie sie ihr Verderben wünscht! Und **das** sind die von der Welt hochgeehrten, allgemein respektirten, großen Damen . . . Die verzichten nicht auf ihre Stellung und auf ihr Heim, um dem Geliebten zu folgen — die bleiben einfach zu Hause und betrügen den Gatten . . .

Bei solchem Gedankengange kommt Lolla sich noch tugendhaft vor im Vergleich zu ihrer glücklichen Rivalin . . . Ach was — sie wenigstens hat die Freiheit: Sempre libera degg'io-folleggiare nei sentieri del piacer . . . Ja, auf den blumigen Wegen der Lebenslust . . . Sie springt auf und tritt vor den Spiegel. Trotz der Bläße, trotz der Spuren einer in Thränen verbrachten Nacht: sie ist schön — unleugbar schön. Diese großen schwarzen Augen, diese blendendweißen Zähne, diese königliche Gestalt: wahrlich — selig muß jeder sein, dem sie das Geschenk ihrer Liebe giebt . . . Und wie hinreißend wird sie aussehen im letzten Akt der Traviata . . . so bleich geschminkt wie sie heute natürlich bleich ist, mit diesem Schmerzenszug um die feinen Lippen, wie er heute durch wirklich empfundenen Schmerz auf ihrem Antlitz sich gelagert hat — wird sie da das Publikum nicht hinreißen? Wird man ihr nicht zujubeln — sie auf Händen tragen? Fort also mit der Sorge und der Kränkung:

Di gioja in gioja ouò che scorra il oiver mio . . .

Sie nimmt Hut und Schirm und verläßt ihr Zimmer. Zunächst begiebt sie sich in den Lesesaal und dort, an einem Tisch, wo Papier und Federn aufliegen, schreibt sie ein Telegramm an Paolo:

„Nizza, Hotel Univers. Komm! Lolla."

Wieder nur, wie gestern, zwei Worte — aber entgegengesetzten Inhalts. Sie übergibt ihre Depesche dem Portier zur Beförderung und geht auf die Straße hinaus.

Es ist ein herrlicher Tag. Sommerliche Wärme, flimmernde Helle und starker Veilchenduft. Das sind zwar für Lolla keine neuen Eindrücke mehr, denn diese ganze, an der Riviera verlebte Frühjahrszeit hat eine fast ununterbrochene Reihe solcher Tage gebracht, aber das Gesammtbild der sie heute umgebenden Lenzesherrlichkeit ist dennoch anders geartet. Es liegt etwas von großstädtischer Lust in der Atmosphäre: rings die hohen Bauten, die glänzenden Läden, das Wagengerassel, das Gewimmel vornehm gekleideter, fröhlich aussehender Leute . . . Und der Zauber dazu: der dem Namen „Nizza" anhaftet. Man weiß ja, daß dies der Tummelplatz des kosmopolitischen High-life ist, daß alles, was Europa und Amerika an hochgeborenen und steinreichen Größen besitzt, hierher pilgert, daß die Loosung des ganzen Ortes Glanz und Vergnügen heißt.

Von Rang und Reichtum — das muß sich Lolla gestehen — besitzt sie freilich nichts mehr; dafür hat sie Jugend, Schönheit, Talent und — Strupellosigkeit. Ja sie ist entschlossen: fortan kein Zagen und Klagen mehr — das Leben **genießen**. Wäre nur Paolo schon da — — Sie fühlt jetzt so zärtliche Sehnsucht nach ihm, daß sie daraus die Zuversicht erwächst — möge er noch so sehr für eine Andere schwärmen unter den Flammen **ihrer** Gunst wird er in Seligkeit erglühen und — wenn auch nicht auf lange — so doch in der trunkenen Gegenwart ihr Sklave sein. „Hab' ich nur Deine Liebe — die Treu' begehr' ich nicht" — so fährt ihr der Text einer Operettenarie durch den Sinn. Und dann: sie braucht seine Stütze; er und kein Anderer kann sie in die Welt der Kunst und — der Galanterie einführen; ist sie einmal „lancirt" — dann: di gioja in gioja — —

Während sie so denkt, ist sie die Straße hinabgeschritten und biegt jetzt unter einen Arkadengang ein, wo Laden an Laden gereiht ist. Die junge Frau bleibt vor den glänzend ausgeschmückten Schaufenstern stehen. Was da Alles hinter den Spiegelscheiben in geschmackvoller Anordnung ausgestellt ist, erscheint ihr wie eine Programmliste jenes Festes, zu dem ihre Zukunft sich gestalten soll.

Zuerst ein Modeladen. Die in der Mitte stehende Puppe — sie ist nicht schlanker und schöner gebaut als die sie betrachtende Lolla — ist in ein aus blauen Tüllwolken und Silberflitter zusammengesetztes Ballkleid gehüllt; das wächserne Gesicht unter der blonden Perrücke hat gerade so große, dichtbewimperte Augen wie diejenigen, welche Lolla in ihrem eigenen von einem seitwärtigen Spiegel zurückgestrahlten Gesichte erblickt. Statt des blonden Haarhelmes trägt **ihr** Kopf eine Krone von schwarzen Flechten — statt in blau, müßte daher ihre Toilette in roth oder gelb ausgeführt werden und sie stände in ebenso sieghafter Schönheit da, wie dieses Modell . . . Vorn, am Boden, an die verschiedenen Stoffballen gelehnt, reihen sich ein halb Dutzend kolorirte Modebilder: Strand-, Reit-, Ruder-, Soirée-Anzüge — alles Symbole der „sentieri del piacer" . . .

Zunächst nun ein Blumenladen. Die Thür steht offen und ein berauschender Duft dringt heraus; drinnen die leuchtende Blütenpracht in dekorativen Gruppen, in riesigen Bouquetten, in vergoldeten Körben, alles wie bereit als

gemacht, deren Beherzigung zu wünschen wäre. Erstens, daß Herr v. Huene doch keine sichere Majorität, ja, daß er nicht einmal sein Zentrum mit Sicherheit kommandirt: die Baiern fielen ab. Und zweitens, daß Graf Caprivi auf die National-Liberalen mit drohenden Warnungen wie die, sie pflügten da, wo andere ernten würden, keinen Eindruck machen kann. „Zum Gedächtniß“ ist noch zu notiren, daß die Konservativen in dem vergeblichen Bemühen, den Kommissionsantrag zu retten, für die „baierische Klausel“, d. h. für den Verzicht auf ein einheitliches Militär-Strafverfahren stimmten. Graf Caprivi ist bekanntlich der Meinung, heut zu Tage seien alle Parteien „national“. Allerdings; es kommt nur darauf an, was man unter den Worten versteht.

— Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau wird, wie man aus Rom von gut unterrichteter Seite bestätigt, im nächsten Konsistorium zum Kardinal ernannt werden.

— „Dann werden Sie wohl bis zum November sitzen“ soll der Kaiser gestern auf dem Caprivi-Diener zu dem Vorsitzenden der Volksschulkommission gesagt haben, als dieser ihm berichtete, daß die Kommission gestern den § 14 der Vorlage erledigt haben.

— Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte heute die in der Denkschrift zum Marine-Etat geforderte Vermehrung des Offizierpersonals und der Mannschaften mit geringfügigen Abänderungen. Die Mehrforderungen für die Indienststellung der Schiffe wurden um 636 550 Mk. gekürzt. 27 neue Stellen für Werftbeamte wurden abgelehnt. Abg. Singer brachte zur Sprache, daß auf der Kieler Werft Altersrentner, die noch in Arbeit stehen, im Lohn gekürzt wurden, was allseitig getadelt wurde; worauf Abhülfe zugesagt wird.

— Namens des Zentrums wurde in der heutigen Sitzung der Budgetkommission erklärt, die Partei werde in der Kommission für die geforderte Personalvermehrung im Marineetat stimmen, aber unter Vorbehalt ihrer Abstimmung im Plenum und ohne Präjudiz für das nächste Jahr. Man hätte auch ohne diese Erklärung gewußt, daß das Zentrum seine jetzigen oder künftigen Bewilligungen von dem Schicksal des Volksschulgesetzes abhängig macht.

— Die Kommission zur Berathung des Antrags Barth-Rickert wegen Abänderung des Wahlgesetzes zum Reichstage im Sinne der Sicherung des Wahlgeheimnisses hat heute in 2. Lesung die bisherigen Beschlüsse mit allen gegen 2 konservative Stimmen angenommen. Berichterstatter für das Plenum ist Abg. Gröber (Zentrum).

— Wie gerüchtweise verlautet, hat der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung den Entwurf eines Spionengesetzes berathen, welches demnächst an den Reichstag gelangen soll.

— In dem Verfahren gegen den judenhetzerischen Rektor Ahlwardt ist gestern auch das Mitglied der hiesigen Schuldeputation, Dr. Otto Hermes als Zeuge vernommen worden, insbesondere über die Behauptung der Ahlwardt'schen Broschüre, daß er mit den Kandidaten, die sich für eine Lehrerstelle an den städtischen Schulen meldeten, ein politisches Examen abgehalten und denselben die Frage vorgelegt habe: „Glauben Sie noch an das Märchen von Christo?“ Herr Dr. Hermes hat ausgesagt, daß er nicht mit Schulamtskandidaten, wohl aber mit Kandidaten für Direktorenstellen an höheren Lehranstalten manchmal auch Unterhaltungen über religiöse Fragen gepflogen und daß er allerdings keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß für ihn die göttliche Abstammung Christi ein Märchen sei. Wie berichtet wird, hätte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Brausewetter, nachdem Herr Hermes den Saal verlassen, öffentlich seinem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben, daß ein Mann mit solchen Ansichten noch Mitglied der Schuldeputation bleiben könne. Herr Landgerichtsdirektor Brausewetter möge sich erinnern, daß die Mitglieder der städtischen Schuldeputation von der Stadtverordnetenversammlung lediglich unter Berücksichtigung ihrer Befähigung und ihres Interesses für das städtische Schulwesen gewählt werden, daß der Deputation nicht nur Protestanten, sondern auch Katholiken, ja sogar Juden angehören, die bekanntlich bezüglich der göttlichen Abstammung Christi auf einem jedem Christen fremden Standtpunkt stehen, mit einem Wort, daß die dogmatische Auffassung mit der Zugehörigkeit zur Deputation in gar keiner Beziehung steht. Falls Herr Landgerichtsdirektor Brausewetter in der That die oben erwähnte Bemerkung gemacht haben sollte, so hätte er damit nur den Beweis geführt, daß er in einer nicht-juristischen Frage ohne genügende Kenntniß der Verhältnisse und ohne zureichenden Anlaß geurtheilt hat.

— Der Staatssekretär im Reichsamt setzt, wie es scheint, alle Hebel an, um den Gesetzentwurf betr. des Telegraphenwesen im Reichstage zur Annahme zu bringen, ehe der Bundesrath die Vorlage betreffend die elektrischen Anlagen in Angriff nimmt. Vorgestern Abend hat die Kommission in einer bis gegen Mitternacht dauernden Sitzung die nochmalige Berathung des Gesetzentwurfs beendigt und die Abg. Buol mit der Berichterstattung an das Plenum beauftragt. Zwölf Stunden später trat die Kommission wieder zusammen, um den Bericht des Abg. Buol festzustellen, so daß der gedruckte Bericht heute schon vertheilt werden konnte. Noch ehe diese Vertheilung erfolgt war, ist, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, eine Mittheilung des Reichskanzlers an das Haus gelangt, welche die schleunigste Erledigung des in Rede stehenden Gesetzentwurfs in Anspruch nimmt. Was den Herrn Reichskanzler zu diesem Schritte veranlaßt hat, wissen wir nicht. Von „Gefahr im Verzuge“ ist gar nicht die Rede, da Niemand das Telegraphenregal der Reichsverwaltung bedroht. Auf der anderen Seite aber liegen dem Reichstage einige hundert Petitionen von städtischen Behörden — ein großer Theil derselben stammt aus Baiern — vor, welche in Uebereinstimmung mit den nahezu einstimmigen Beschlüssen des letzten deutschen Handelstags verlangen, daß das Telegraphenmonopolgesetz nur gleichzeitig mit dem Gesetz über die elektrischen Anlagen zur Vollziehung gebracht werde, damit die Städte in der Benutzung ihrer Straßen durch die Reichstelegraphenverwaltung nicht mehr als nöthig beschränkt werden. Die Kommission hat in das Gesetz einige Bestimmungen aufgenommen, die angeblich geeignet sind, den Bedenken gegen eine einseitige Feststellung des Telegraphenmonopols die Spitze abzubrechen. Inwieweit das zutrifft, wird sich erst beurtheilen lassen, wenn das Ganze der Beschlüsse vorliegt. Vor Allem aber wird man doch den Kommunen Zeit lassen müssen, die Beschlüsse der Kommission im Einzelnen zu prüfen, ehe das Plenum des Reichstags in die Berathung derselben eintritt.

— Deutsch-Ostafrika hat wieder ein Opfer gefordert. Bezirkshauptmann Krenzler in Tanga, der die letzten Kämpfe gegen die Wadigos mitmachte, ist am perniciösen Fieber gestorben. Krenzler, früher Artillerieoffizier in Ulm, kam Ende Januar 1886 nach Sansibar und trat in die Dienste der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft. Durch sein braves, biederes Wesen, seine große Gründlichkeit, durch eisernen Fleiß und Schaffensdrang errang er sich sehr bald eine hochgeachtete Stellung. Das schöne neue Tanga, „das Schmuckkästchen Ostafrikas“, war seine Schöpfung. Krenzlers Tod ist ein großer Verlust.

— Der Minister des Innern, Herrfurth, beabsichtige, wie die „M. Allg. Z.“ mittheilt, seinen Abschied zu nehmen. (?)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Landtage der einzelnen Kronländer sind zum 3. März einberufen worden.

Schweiz.

Aus Bern meldet ein Privattelegramm des „Berl. Tgbl.“: Die Meldung der „Münch. Allg. Ztg.“, der schweizerische Bundesrath habe der deutschen Reichsregierung den Wunsch ausgedrückt, es möchte deutschen Offizieren verboten werden, in Uniform das schweizerische Gebiet zu betreten, bestätigt sich. Zu diesem Gesuche wurde der Bundesrath infolge bedauernswerther Vorkommnisse veranlaßt, zu denen die Gegenwart deutscher Offiziere in Schaffhausen und Zürich Anlaß gab.

Italien.

Der Senat nahm die zwischen Deutschland und Italien vereinbarte Konvention betreffend den Marken- und Musterschutz ohne Diskussion an.

In der italienischen Deputirtenkammer hat am Mittwoch der Abgeordnete Imbriani eine Interpellation über angebliche offenkundige Verletzungen des Berliner Vertrages von Seiten einer der Signatarmächte eingebracht. Bezüglich der Gerüchte von Unruhen in Abessynien erklärte Ministerpräsident Rudini auf eine Interpellation hin, er halte die Gerüchte vom Abbruch der Beziehungen zwischen Menelik und Ras Mangascha, sowie von einem bevorstehenden Kriege mit Tigre für unbegründet, und betonte dabei, er werde an der von Italien in Afrika befolgten Politik nichts ändern.

In Rom fanden auf der Piazza di Venezia und auf der Piazza del Popolo am Mittwoch Mittag 2 Ansammlungen von Arbeitern statt, dieselben waren aber wenig zahlreich und auf die Aufforderung der Sicherheitswache gingen die Versammelten ohne Weiteres auseinauder. Ausschreitungen sind nicht vorgekommen. In allen Werkstätten wird wie gewöhnlich gearbeitet.

In Rom nahmen gegen 100 Vertreter von 23 Arbeitervereinigungen in einer Versammlung eine Tagesordnung an, in welcher die Vertreter sämmtlicher Arbeitervereinigungen aufgefordert werden, in Werkstätten und auf Bauplätzen dafür Propaganda zu machen, am 19. d. M. einen allgemeinen Aufstand zu beginnen. Die Arbeitervereine sollen dafür sorgen, daß die Werkstätten und Waarenmagazine so lange geschlossen bleiben, bis die Regierung wirksame Maßregeln für die Arbeiter in Rom getroffen habe. Gleichzeitig hat das Zentralkomitee, welches den Generalstreik ankündigt, an die Geschäftsleute eine in drohendem Tone gehaltene Aufforderung gerichtet, die Läden zu schließen. Die Regierung hat energische Vorkehrungen zur Verhinderung von Ausschreitungen getroffen.

Spanien.

Die Agitation unter den Arbeitern, Bauern und Republikanern dauert fort. In Cadix wurden wieder 6 Personen verhaftet. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Garnisonen in Barcelona, Saragossa und Cadix konsignirt werden sollen.

Portugal.

Ueber Arbeiterausschreitungen wird aus Lissabon Donnerstag gemeldet: In Folge der Forderung einer Lohnerhöhung seitens der Arbeiter des Marine-Arsenals fand ein Zusammenstoß derselben mit der Polizei statt, wobei 14 Arbeiter verhaftet wurden.

Die Deputirtenkammer nahm am Donnerstag die finanziellen Vorschläge der Regierung, betreffend die Erhöhung der Steuern und die Herstellung einer Verständigung mit den ausländischen Gläubigern endgiltig an. Die Berathung in der Pairskammer soll am Montag stattfinden.

Schweden und Norwegen.

Der ehemalige norwegische Ministerpräsident, Johann Sverdrup, ist nach einem Telegramm aus Christiania gestern dort im 76. Lebensjahre an der Influenza gestorben. — Sverdrup war einst der Führer der Radikalen, verleugnete aber deren Grundsätze, nachdem er Ministerpräsident geworden war, wodurch er jedoch auch seines Einflusses verlustig ging. Im vergangenen folgte ihm im Amte der konservative Minister Stang, diesem wieder der radikale Ministerpräsident Steen.

Bulgarien.

Ein Sensationsprozeß wird sich demnächst in Sofia abspielen. Dort wird dem Wien. Korrespondenten des „Standard“ zufolge am Montag die gerichtliche Verhandlung betreffs der Frauen Karaweloff's, Ocoszakoffs' und Georgeff's beginnen. Dieselben sind angeklagt, dem belgischen Konsul ein Memorandum an die Vertreter der europäischen Mächte überreicht zu haben, worin die bulgarischen Beamten der Mißhandlung von Gefangenen angeklagt werden, welche der Mitwissenschaft des un Beltscheff verübten Mordes für verdächtig gehalten werden. Der Hauptzweck der Untersuchung sei nur, den eigentlichen Mörder Beltscheff's ausfindig zu machen. Der ausgewiesene französische Journalist Chadourne soll dies Memorandum entworfen haben.

Rumänien.

Bei den Senatswahlen haben die Konservativen ebenfalls eine große Mehrheit erlangt. Unter 60 Gewählten sind 42 Konservative und 9 Oppositionelle. 9 Stichwahlen sind erforderlich.

Asien.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Yokahama (Japan), der Wahlkampf habe auch in Ogi zu einem Kravall geführt. Die Polizei sei von den Ruhestörern angegriffen worden und habe sich zurückziehen müssen. Bei den bereits gemeldeten Unruhen in Saga seien mehrere Personen getödtet und eine beträchtliche Anzahl verwundet worden. Die Aufregung in Saga dauere noch fort.

Amerika.

In der brasilianischen Provinz Ceara sind nach Meldungen Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung verjagte den Gouverneur der Provinz.

Provinzielles.

n. **Soldau**, 18. Februar. (Lehrerverein.) Sonnabend, den 20. d. M., wird der Lehrerverein „Soldau“ in Brandt's Hotel eine außerordentliche Versammlung abhalten. Auf Anregung des Provinzialvereins ist die Besprechung des neuen Volksschulgesetzes auf die Tagesordnung gesetzt worden.

—e. **Marienwerder**, 18. Februar. (Bestrafte Brutalität.) Als ein hiesiger Töpfermeister Ende vorigen Jahres seinen Gesellen, Namens Goerke, wegen einer frechen Antwort zur Rede stellte, gerieth der kaum 20 Jahre alte Bursche so in Wuth, daß er seinen Meister mit einem Klopfholz so lange bearbeitete, bis dieser bewußtlos zusammenbrach. Der Meister stellte Strafantrag wegen Körperverletzung und der rohe Bursche ist jetzt zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Danzig, 17. Februar. (Getreide in Rußland.) Privatbriefen aus Rußland zufolge sollen bei den Großgrundbesitzern daselbst ungeheure Mengen Getreide aufgespeichert liegen. Die Eigenthümer haben das Getreide nicht an die russische Regierung verkauft, weil sie dafür Scheine erhalten, welche erst nach drei Jahren oder gar nicht eingelöst werden. In hiesigen kaufmännischen Kreisen hofft man deshalb die russische Sperre werde für einzelne Feldfrüchte aufgehoben werden. Die Getreidepreise sind heute um 2 Mark per Tonne gefallen. Auf der Speicherbahn sind seit Sonntag 48 Waggons mit Getreide und Hülsenfrüchten eingetroffen, darunter 38 inländische.

Danzig, 18. Februar. (Zum Einbruchsdiebstahl) im Provinzialmuseum, über den wir bereits berichtet haben, schreibt die „D. Z.“, das außer sieben goldenen Denkmünzen, welche der Stadt Danzig gehören und im Mai 1889 der Kunstgewerblicher Abtheilung des Provinzialmuseums zur Ausstellung übergeben worden sind, noch verschiedene andere kunstvolle Werthgegenstände entwendet worden sind, und zwar ein silberner Löffel mit Blumenverzierung (gravirt) und der Inschrift Jakob Behring 1703; zwei silberne Löffel mit Gravirung und verzirten Knöpfen am Stiel, Danziger Arbeit vom Jahre 1765—1773; zwei silberne Löffel von ähnlicher Ausstattung wie die vorigen, beide gezeichnet M. K., an dem äußeren Ende die Inschrift Gröger Wehlau 1649; ferner: ein silbeerner Löffel vom Jahre 1700, ein Marienburger sogenannter Schützenlöffel: ein silbervergoldeter Löffel mit zierlicher Wappenverzierung und verziertem Knopfe am Stiele bezeichnet mit der Danziger Marke und den Buchstaben H. P. J.; ein silbervergoldeter Löffel mit reicher plastischer Renaissanceornamentation, am Stiele eingravirt Salomon, Tilemann Ar. 94 d. 9. Feb.; ein silbervergoldeter Buckelbecher in Krugform-Imitation; ein sogenannter Brautbecher (galvanoplastische Reproduktion vergoldet), ein Jannitzer-Becher (galvanoplastische Reproduktion, versilbert) und ein Kästchen mit imitirten Edelsteinen, welche natürliche Krystallform haben.

Karthaus, 18. Februar. (Wegen Störung des Gottesdienstes) schwebt der „Pos. Z.“ zufolge gegenwärtig vor dem hiesigen Amtsgerichte eine seltsame Anklagesache. Es ist nämlich ein gewisser Sierocki durch den dortigen Propst Brandenburg denunzirt worden, weil er am 8. Dezember v. J. in der Kirche vor dem Gottesdienste die Stundengebete gesungen und dadurch den Propst beim Hören der Beichte gestört und den Organisten am Singen der kirchlichen Gesänge verhindert hat. Der Angeklagte beruft sich darauf, daß er von den Vorgängern des Propstes den Auftrag erhalten habe, den Rosenkranz und die Stundengebete zu singen, und daß der Propst ihm nicht verboten habe, dies ferner zu thun; auch macht er geltend, daß der Beichtstuhl des Propstes von der Stelle, wo er gesungen habe, etwa 50 Schritte entfernt sei. Jedenfalls scheint der Angeklagte sehr kräftig gesungen zu haben, und zwar in polnischer Sprache, um sich dadurch dem Propste, einem Deutschen, recht bemerkbar zu machen.

Hammerstein, 18. Februar. (Entlarvter Dieb.) Ein geachteter Bürger unserer Stadt, der Bäcker L., ist dem „Ges.“ zufolge in diesen

---

liebende Huldigung zu Füßen der Schönheit niedergelegt zu werden. Nebenan ein Zuckerbäcker; auch hier — für galante Geschenke geeignet, in lilabandgezierten Schachteln verzuckerte Veilchen —

Die folgende Auslage ist die einer Kunsthandlung: Oelbilder, Stahlstiche, Photographien, Ansichten der zauberhaftesten Landschaften der Riviera, die Spielsäle von Monte Carlo, Kopien von Gemälden, welche Szenen des „hohen Lebens“ darstellen: der Turfplatz während des Rennens; ein Prunksaal, in welchem eine vornehme Gesellschaft um die Tafel sitzt mit leuchtender Freude auf den Gesichtern, die Champagnerkelche zuwinkend erhoben . . . Dann ein ganzes Schaufenster von Pariser Künstlerinnen: Granier, Judic, Chaumont, die Operetten-Divas, in verschiedensten Kostümen und Stellungen; Schauspielerinnen des Theatre-Français und Sängerinnen der großen Oper in ihren Glanzrollen und Glanzroben; und jedes dieser Bilder sagt zu der Beschauerin: Sieh', wir sind bewundert und gefeiert und keine von uns ist annähernd so liebreizend wie Du.“

Der letzte in der Reihe ist ein Juvelierladen. Mit gemischten Gefühlen betrachtet Lolla die Brillanten, auf welche das Sonnenlicht in vielfarbiger Brechung glitzert, die schweren Goldketten, die opalisirenden Perlenschnüre . . . Gestern noch hat sie die Absicht gehabt, sich ihres Schmuckes zu entäußern — heute wollte sie gern diese ganze Auslage hier als Geschenk hinnehmen. Gestern noch war sie entschlossen, um alles in der Welt von Paolo sich nicht freihalten lassen; da hat sie sich noch einigermaßen als Baronin Tratter gefühlt, welche ihre Gunst allenfalls verschenken, aber nimmermehr verkaufen dürfe, als stolze Künstlerin, die ein selbstständiges Vermögen sich erwerben kann. Doch seither, da hat sie ja — in Gedanken wenigstens — „ihre Haube über die Mühlen geworfen“ wie es in der französischen Redensart heißt. Wozu diese Halbheiten? Von dem Pfade der Pflicht und Ehrbarkeit ist sie nun einmal abgewichen: ob sie nun die eigenen Diamanten verkaufe, oder sich einen ganzen Haufen neuer zu Füßen legen lasse — „nichtsnutzig“ würde man in ihrem Kreise sie jedenfalls schelten . . . und alle die Künstlerinnen, deren Bilder dort im Schaufenster hängen, sind die etwa ausschließlich Tugendheldinnen — bezahlen die ihre Schneiderrechnungen nur von ihrer Gage?“

(Fortsetzung folgt.)

Tagen als Dieb entlarvt worden. L. erzürnte sich mit einem seiner Lehrlinge, der vor kurzer Zeit Gehülfe geworden war, und dieser zeigte ihn aus Rache an. L. ahnte noch nichts Böses, da wurde eines Tages polizeiliche Haussuchung bei ihm abgehalten, und zwar mit Erfolg. In dem Keller fand man Geschosse vom Schießplatze, auf dem Hofe Holz und in dem Scheunenfache Dachpappe, Eisenbahnschienen und dergl. L. ist Stadtverordneter und Kassirer des Kriegervereins und der Schützengilde. Die Kassen sind ihm natürlich sofort abgenommen worden. Bedauert wird er nicht; denn er lebt in ganz guten Verhältnissen und brauchte sich nicht durch unredliche Handlungen zu bereichern.

Saalfeld, 17. Februar. (Unfall.) Der Fischereipächter Weiß von hier hat auch die Fischereiberechtigung auf dem Röthloff-See für die Grafschaft Gr. Limnau gepachtet. Bei einer Fahrt an das Garn kam er auf eine vom Schnee zugewehte offene Stelle und es ertranken beide Pferde; nur mit genauer Noth konnte er selbst sein Leben retten.

Tremessen, 17. Februar. (Eisfahrt.) Ein Dauerlauf auf Schlittschuhen wurde heute Nachmittag mit den besten Schlittschuhläufern aus allen Klassen des Progymuasiums, etwa 40 Schülern, unter Leitung des Thurnlehrers nach Mogilno unternommen und dieses nach etwa $1^1/_4$stündiger Fahrt erreicht. In Mogilno wurde 1 Stunde gerastet und dann die Rückfahrt nach Tremessen per Eisenbahn angetreten.

Ostrowo, 18. Februar. (Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.) Das hiesige Schwurgericht verurtheilte gestern den Lumpensammler Andreas Matuszak, welcher im Oktober 1891 den Tagelöhner Siebert getödtet und den Tagelöhner Grzygiel halbtodt geschlagen hatte, weil die beiden ihn bei einem Diebstahl ertappt hatten, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

§ **Posen,** 17. Februar. (Erzbischof von Stablewski) soll, wie polnische Blätter aus Lemberg melden, zum Kardinal ernannt werden.

Posen, 18. Februar. (Das angebliche Verbot) der hiesigen Regierung an die Volksschullehrer, an der Diskussion und Abstimmung über das Volksschulgesetz theilzunehmen, ist nach amtlicher Auskunft, unrichtig, ebenso die Mittheilung von der Androhung von Disziplinarstrafen. Es ist in dieser Angelegenheit Verfügung der hiesigen Regierung getroffen. (Wir hielten dieses Verbot von vornherein für unglaublich, da es dem § 27 der Verfassung direkt ins Gesicht geschlagen hätte. D. Red.)

Posen, 18. Februar. (Der japanische Major) Fukuschina, welcher, wie gemeldet, am Montag Abend auf dem Ritt in seine Heimath hier angekommen und im Mylius'schen Hotel abgestiegen ist, hatte den Dienstag zur Ruhe benutzt und war am Mittwoch nach Rawitsch gefahren. Heute früh um $9^1/_4$ Uhr ist er der „Pos. Ztg." zufolge wieder von hier abgeritten und hat seinen Weg über die Wallischei durch das Bromberger Thor in der Richtung nach Bromberg zu genommen. Der japanische Major hat sein Pferd, ein englisches Halbblut von gedrungenem kräftigen Gliederbau, längere Zeit zu dieser großen Tour, welche in der Luftlinie etwa den dritten Theil des Erdumfanges, also 1800 geographische Meilen, beträgt, trainirt und hofft den Ritt in etwa $^3/_4$ Jahren beendet zu haben. Er trägt eine eigenthümliche, mehr Phantasieuniform und über derselben einen Pelzmantel. Auf dem Rücken des Pferdes sind zwei große Mantelsäcke befestigt.

Lokales.

Thorn, den 19. Februar.

— [In einer Verfügung an die königlichen Regierungen und Provinzial-Schulkollegien] macht der Minister der Geistlichen 2c. Angelegenheiten darauf aufmerksam, daß die Kreis-Schulinspektoren ihre Aufgabe am wirksamsten lösen werden, wenn sie sich in unmittelbarer, persönlicher Beziehung zu den ihnen unterstellten Lehrern halten, daß sie, schon um häufigeren Besuch der Schulen zu ermöglichen, das Schreibwerk auf das thunlichst niedrigste Maß beschränken und sich allgemeiner Verfügungen, soweit es irgend angeht, enthalten sollen.

— [Zur Stempelpflicht der Genossenschaftsverträge] haben die Ministerien Entscheidung getroffen, das Genossenschaftsverträge, Statuten und Statutenänderungen, wenn letztere in der Form von Verträgen oder an die Stelle von Verträgen vertretenden Protokollen abgefaßt sind, des einmaligen Stempels von 1,50 Mk. bedürfen. Nachträglich erfolgte einseitige Unterzeichnungen und einseitige Beitrittserklärungen einzelner Genossen unterliegen einem besonderen Stempel nicht. Amtliche Beglaubigungen der Unterschrift zum Genossenschaftsregister erfordern ben Atteststempel von 1,50 Mk.

— [Einführung eines neuen Frachtbriefmusters.] Mit dem in nicht allzu langer Zeit in Kraft tretenden neuen Betriebsreglement wird auch ein anderes Frachtbriefmuster eingeführt werden. Um zu vermeiden, daß beim Inkrafttreten des neuen Reglements noch größere Bestände des alten Musters vorhanden sind, werden die Interessenten gut daran thun, keine größeren Bestände auf Lager zu halten.

— [Landwirthschaftliches.] In den letzten Tagen hat sich wieder der Winter mit Schnee und Frost eingestellt und da die Schneedecke sich auf das theils ziemlich tief, theils völlig aufgethaute Land niedersenkte, so sind die meist recht kräftigen Saaten leider aufs Neue ernstlich gefährdet. Auch trieb der heftige Wind des 13. und 14. den Schnee häufig in hohe Schanzen zusammen, unter welchen die jungen Roggenpflanzen nun leicht ersticken können! Thauen diese Schneemassen nicht bald, fort so sind auf allem etwas koupirten Terrain große Fehlstellen zu erwarten und da das steigende Barometer weiteres Frostwetter in Aussicht stellt, so ist das Herz vieler Landwirthe jetzt mit bangen Sorgen erfüllt.

— [Eine neue technische Errungenschaft.] Auf dem Gebiete der Erfindungen und maschinellen Technik ist wiederum eine äußerst interessante Erscheinung zu verzeichnen und zwar ist es abermals die Dampfmaschine, die in den Dienst der Kunst trat. Die Erscheinung gipfelt in der Erfindung, Holz jeder Gattung nach vorheriger, sehr einfacher Präparation und vermittelst hydraulischen Pressen erzeugtem Drucke in seiner Struktur völlig zu verändern und derart zu verdichten, daß dasselbe zur Widerstandsfähigkeit des Eisens gebracht werden kann. Das ganze Geheimniß gleicht dem Ei des Columbus und besteht in der einfachsten aller Thatsachen, daß das präparirte Holz jedem, auch dem stärksten Drucke widersteht, sobald dieser auf die Stirnflächen applizirt wird, während sich das härteste Holz, demselben Drucke auf die Längsfasern ausgesetzt, zu Staub verwandelt. Der nächste Effekt dieser bereits in allen Kulturländern patentirten Erfindung besteht nun darin, daß das gesammte Gebiet der manuellen Holzschnitz- resp. Bildhauerkunst der Konkurrenz der Maschine verfallen ist, da das so präparirte Holz durch Pressung auf kaltem Wege die Erzeugung von Kunstwerken, Reliefs, Verzierungen, kurz massiven Holzschnitzimitationen jeder Art in so vollendeter Vollkommenheit ermöglicht, daß selbst der Fachmann in Zweifel geräth, ob Hand oder Maschine die Produzentin war. Der Erfinder, Herr Neuern, ist ein Deutscher, während seine erste Fabrik in Schlan bei Prag (Oesterreich) errichtet worden ist.

— [Zentralverein westpreußischer Landwirthe.] Die für Ende nächster Woche in Aussicht genommene Jahres-Versammlung und Verwaltungsrathssitzung dieses Zentralvereins in Danzig ist verschoben worden und wird voraussichtlich erst am 18. und 19. März stattfinden.

— [Der deutsche Handwerkertag] in Berlin nahm, wie schon berichtet, in seiner Schlußsitzung eine Resolution an, in welcher die Handwerker aufgefordert werden, bei Wahlen mit aller Entschiedenheit für die Kandidaten der konservativen und Zentrumspartei einzutreten, in Bezirken, wo solche Kandidaten fehlen, jedoch die Wahl eigener Handwerkerkandidaten zu betreiben oder sich gänzlich der Wahl zu enthalten. Damit ist die Haltung der Handwerker klipp und klar vorgezeichnet. Die praktischen Erfolge dieser Konferenz dürften wohl gleich Null bleiben und die Zünftler haben wieder einmal bewiesen, daß sie mit ihren Ansichten und Wünschen noch tief im Mittelalter stecken. Wenn die Hebung des Handwerkerstandes von solchen Konferenzen abhängen müßte, dann wäre es darum sehr schlecht bestellt. Befähigungsnachweis und Innungen, das sind verderbliche Schranken, die früher oder später dem Ansturm eines neuen Geistes werden weichen müssen.

— [Die Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Co.] hält heute Freitag Abend 8 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft die ordentliche General-Versammlung ab.

— [Im Handwerker-Verein] hielt gestern Herr Landgerichts-Sekretär Hintz den angekündigten Vortrag über „Die alten Preußen und das Ordensritterthum". Der Vortrag zerfiel in 3 Theile, welche behandelten: 1. Die alten Preußen, ihre Sitten, Gebräuche, ihr Götzendienst, ihre wahrscheinlich gothische Abstammung 2c. 2. Die ersten Bekehrungsversuche unter Adalbert, Bruno v. Querfurt, Bischof Christian, der Einzug der Ordensritter unter Hermann v. Salza, die Einsetzung des ersten Landmeisters Hermann Balk, die Kämpfe der Ordensritter mit den alten Preußen, die Gründung verschiedener Städte und Burgen, so der Burg und Stadt Thorn im Jahre 1231 und 32, der Städte Elbing und Königsberg 1237 resp. 1255. Eingehend behandelte der Vortragende die Kämpfe der Ritter mit den alten Preußen, wobei die Verlegung des Hochmeistersitzes von Venedig nach Marienburg im Jahre 1309, nachdem im Jahre 1283 die sämmtlichen Gaue Altpreußens unterworfen waren, besonders hervorgehoben wurde. 3. Die Kämpfe des Ritterthums mit den Littauern und Polen, endlich die Auflösung des Ordens und Verleihung von Preußen als erbliches Herzogthum unter polnischer Oberhoheit an den Markgrafen Albrecht durch den Frieden zu Krakau am 8. April 1525. An den mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Debatte.

— [Die gestrige Bauhandwerker-Versammlung] für Thorn und Umgegend war von ungefähr 65 Theilnehmern besucht. Zunächst sprach Herr Liedtke über den demnächst in Halberstadt tagenden Gewerkschafts-Kongreß und dessen Bedeutung, doch war die Darstellung eine so unklare und verworrene, daß der Vortragende aus der Versammlung wiederholt interpellirt wurde, was denn eigentlich der Zweck des genannten Kongresses sei, da sie bisher noch keine Aufklärung darüber durch den Vortragenden erhalten hätten. Der Vorsitzende der Zimmerer, Herr Göde, erklärte, daß die hiesigen Zimmerer von der Entsendung eines Delegirten nach Halberstadt, als vollkommen zwecklos, absehen würden und empfahl den Anwesenden, in gleicher Weise zu beschließen, worauf die Zimmerer die Versammlung verließen. Herr Liedtke trat entschieden für die Theilnahme am Kongreß ein, da es nöthig sei, gegen das Großkapital Stellung zu nehmen; dabei erklärte er wiederholt, daß er kein Sozialdemokrat sei (man vergleiche dazu dessen Auslassungen am 19. November v. J., als der Berliner Agitator Riesel hier anwesend war). Schließlich wurde beschlossen, von der Entsendung eines Delegirten nach Halberstadt abzusehen. Ueberhaupt hatte der größte Theil der Theilnehmer schon vorher die Versammlung verlassen, sodaß bei der Abstimmung nur noch einige 20 Personen anwesend waren, die auf das Schlußwort des Redners neugierig waren.

— [Die Natural-Verpflegungsstation,] welche seitens des Kreises Thorn mit einem Kapital von Mk. 3000 auf Kulmer Vorstadt errichtet ist, ist schon längere Zeit im Betriebe, sie ist für etwa 18 Personen eingerichtet; gewährt wird Nachtlager, warme Speisen, Kaffee mit Brod 2c. Es hat bisher nicht gelingen wollen, geeignete Beschäftigung für Diejenigen zu beschaffen, welche genöthigt sind, einige Zeit in der Station zu verbleiben, weil sie keine Arbeit finden.

— [Warnung vor hausirenden Theehändlern.] Gegenwärtig werden die Ortschaften wieder heimgesucht von hausirenden Händlern und Händlerinnen, die den Leuten ihre Thees anpreisen als Heil- und Schutzmittel gegen alle möglechen Krankheiten. Unter volltönenden Namen, wie Hamburger Gesundheitsthee, Harzer Thee, Schweizer Gebirgsthee, werden den Leuten Viertelpfundpäckchen zum Preise bis zu einer Mark zum Kaufe angeboten, die, wenn man genau zusieht, ein Gemisch von Häcksel, Süßholzspänen, Hausamen, Kamille 2c. enthalten und deren wirthschaftlicher und sanitärer Werth gleich Null ist. Wer sich also vor Schaden schützen will, der sehe den Händler und seine Waare genau an, ehe er kauft! Noch sicherer geht aber derjenige, welcher seinen diesbezüglichen Bedarf aus der Apotheke bezieht.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,80—1,10, Eier (Mandel) 0,70—0,75, Kartoffeln 3,50, Stroh 2,50, Heu 2,50 Mk. der Zentner; Aepfel (Pfd.) 0,0,8—0,10; Karpfen 0,90, Zander 0,50, Hechte 0,45, Barsche 0,35, Bressen 0,35, kleine Fische 0,10 M. das Pfd., frische Heringe 3 Pfd. 0,20; Puten 3,00—4,00, Gänse 3,50—6,00, Hasen 3,00—3,50 M. das Stück; Enten 3,00—4,00, Hühner 2,70—3,00, Tauben 0,60 M. das Paar; Weißkohl 0,08—0,15 M. das Stück, Wrucken 0,40 M. die Mandel.

— [Gefunden] wurde ein graues Huhn. Abzuholen Kulmer Chaussee Nr. 54 bei Freyer.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Grundeistreiben hat bei dem anhaltenden Frost immer mehr zugenommen; doch scheint die Witterung gelinder werden zu wollen, sodaß ein erneutes Stehenbleiben des Eises ausgeschlossen erscheint. Hier ist das Wasser seit gestern wieder gestiegen, der heutige Wasserstand beträgt 0,84 Meter.

Kleine Chronik.

* Auszeichnung. Auf der „Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene u. s. w." unter dem Protektorate J. M. der Königin von Sachsen wurde die Firma Franz Kathreiner's Nachfolger in München, Filialen in Berlin, Wien und Zürich, für ihren „Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee" durch die Goldene Medaille ausgezeichnet. Diese Auszeichnung ist die höchste, welche in Klasse IV, Volksernährung, für derartige Fabrikate verliehen wurde, und ist ausschließlich obiger Firma zuerkannt worden. Ein eklatanter Beweis, daß die günstige Aufnahme, welche Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee überall findet, durchaus berechtigt ist.

Submission.

Inowrazlaw. Die Lieferung der pro 1892/93 zum Betriebe der Königlichen Saline erforderlichen 1. Holzmaterialien, 2. Eisenmaterialien, 3. Chamottesteine, 4. Debits-Materialien (Eisenoxyd, Plomben, Plombenschnur) soll Mittwoch, den 9. März d. Js, Vormittags 10 Uhr, im Amtslokale des Salzamtes vergeben werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Materialien-Lieferung" werden bis zur Terminsstunde entgegengenommen. Die besonderen Lieferungsbedingungen, sowie besondere Verzeichnisse der einzelnen Materialien können in der Salzamts-Registratur während der Amtsstunden eingesehen oder gegen Erstattung von je 60 Pf. Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden.

Bromberg. Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden: 1. Anerbietungstermin für 6000 m Hanfschlauch, 4700 m Hanfgurte, 32 000 m Dochte, 1800 m Borte zu Fensterzügen, 12 400 m Nath- und Nagelschnur, 1350 Stück Quasten, 75 500 Stück Schmierkissen, 350 kg. Wollgarn, 3000 m Segeltuch, 2600 kg Filzplatten, 10 000 kg Tucheggen, 6000 m Plüsch, 5000 m Wachsbarchend, 900 m Drillich, 2800 m Leinwand 2700 m Façonleinwand, 270 Stück Kokusnußfaserdecken, 250 m Kokusnusfasergeflecht, 2100 m leinener und 2000 m wollener Gardinenstoff, 2200 m Nessel, 3600 kg Treibriemenleder, 1300 kg weißgares Rindleder, 1400 kg Reitzeugleder, 470 kg schwarzes Blankleder, 1100 kg Verdeckleder, 600 kg Mastrichter Sohlleder, 300 Häute Cylinder-Kalbleder, 50 Häute Schafleder und 1200 Häute Waschleder, den 7. Marz 1892, Vorm. 11 Uhr. — 2. Anbietungstermin für 890 kg Gasschläuche, 1800 kg Gummiplatten, 2000 Stück Gummiringe, 19 000 Stück Gummimanschetten, 5250 qm Fensterglas, 1200 Stück Coupeelaternengläser, 6440 Stück Pinsel, 115 St. Haarbesen, 1125 Stück Handfeger, 340 Waschbürsten, 1300 kg Bindfaden, 175 kg Sägeschnur, 2000 Stück Bindestränge, 6000 m Leinen zur Heberleinbremse, 20000 m Manillahanfschnur, 1000 kg Roßhaare, 1400 kg Indiafasern, 1100 kg Schmirgel, 70 000 Bogen Schmirgelleinwand, 12 000 Bogen Sandpapier und 12 000 Bogen Packpapier den 11. März 1892, Vorm. 11 Uhr, im Materialien-Bureau der Kgl. Eisenbahn-Direktion. Angebote sind für jeden Termin besonders an das Materialien-Bureau der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Februar.

Fonds still.			18.2.92.
Russische Banknoten		200,95	2[illegible]1,00
Warschau 8 Tage		200,85	200,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,80	98,70
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		63,50	63,50
do. Liquid. Pfandbriefe		60,20	60,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,20	95,20
Diskonto-Comm.-Antheile		184,30	185,00
Oesterr. Creditaktien		169,75	169,70
Oesterr. Banknoten		172,50	172 50
Weizen:	April-Mai	208,50	205,00
	Mai-Juni	210,00	206 50
	Loco in New-York	1 d $10^3/_4$	1 d $8^6/_{10}$
Roggen:	loco	215,00	212 00
	April-Mai	219,20	215,20
	Mai-Juni	216,00	212,00
	Juni-Juli	212,50	209,00
Rüböl:	April-Mai	56,20	56,00
	Juli-August	56,00	55,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	65,80	65,50
	do. mit 70 M. do.	46,30	45,70
	April-Mai 70er	46,80	46 30
	Sept.-Okt. 70er	47,80	47,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Februar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	64,65	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	45,25	„	—,—	„
Februar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Paris, 19. Febr. Laut Mittheilung aus Regierungskreisen beschränkte sich Freycinet gestern wegen der Empfangssoiree bei Carnot darauf, letzterem die durch Ablehnung des Vertrauensvotums Seitens der Kammer hervorgerufene Situation darzulegen. Freycinet werde Freitag früh die Demission des gesammten Kabinets einreichen.

London, 19. Febr. Das Unterhaus nahm nach der ersten Lesung die irische Lokalverwaltungsbill an.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Einen Posten Knaben-Anzüge und Mädchen-Mäntel

verkaufe ich bedeutend unterm Preis.

M. Berlowitz, Seglerstrasse.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Chausseegeld-erhebung** auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger
Culmer
Lissomitzer und
Leibitscher } Chaussee

auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1892 bis 1. April 1895, haben wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, den 24. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr

im Amtszmmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungskaution beträgt:

für die Bromberger Chaussee 600 Mark,
" " Culmer " 600 "
" " Lissomitzer " 600 "
" " Leibitscher " 1000 "

Thorn, den 10. Februar 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An sämmtliche **Prinzipale** und **Dienstherren,** welche bei unserem **Krankenhause** auf freie Kur und Pflege ihrer Handlungsgehilfen, Lehrlinge und Dienstboten **abonnirt** haben, richten wir das ergebene Ersuchen, die Beiträge für das Jahr 1892 bei unserer Krankenhauskasse (im Rathhause neben der Kämmereikasse) binnen 14 Tagen, zur Vermeidung der Klage, einzuzahlen.

Gleichzeitig fordern wir zur weiteren Benutzung dieser wohlthätigen Einrichtung auf, indem wir bemerken, daß jeder Prinzipal für seine Handlungsgehilfen und Lehrlinge mittels Zahlung von 6 M. und jeder Dienstherr für seine Dienstboten mittels Zahlung von 3 M. das Recht auf freie Kur und Pflege während eines ganzen Jahres erwirbt. Dabei ist es gestattet, beim Wechsel des Personals den Nachfolger in die Stelle des Abziehenden einrücken zu lassen.

Die Kur und Pflege der Handlungsgehilfen erfolgt in der Abtheilung für Privatkranke.

Schließlich machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß auch Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sowie Dienstboten für sich selbst abonniren können, und daß diesbezügliche Meldungen jederzeit angenommen werden.

Thorn, den 9. Februar 1892.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Georg** und **Olga** geb. **Micksch-Grave**'schen Eheleute aus **Mocker** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

14. März 1892,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn, den 15. Februar 1892.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Bromberger Vorstadt,** Band VII, Blatt 187 auf den Namen der Maurer **Wilhelm** und **Emma** geb. **Gablitz-Kumpf**'schen Eheleute eingetragene, zu **Thorn, Bromberger Vorstadt,** belegene Grundstück am

21. April 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,10 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,05,23 Hektar zur Grundsteuer, mit 816 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 12. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bäckerei,

in **Culm,** mit schönem **Laden,** zu vermiethen. Näheres bei Bäckermeister **Damme** dort, oder Bäckermeister **Lewinsohn,** Thorn.

Geräumiger Speicherraum, parterre, **sofort zu vermiethen.** Offerten unter „Speicherraum“ in die Exped. d. Ztg

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 877 die Firma **E. Nicklaus** in **Piaske** und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Nicklaus** daselbst eingetragen.

Thorn, den 10. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker,** Band XV, Blatt 405, auf den Namen der Besitzer **Julius** und **Ida** geb. **Wunsch-Krüger**'schen Eheleute eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

23. April 1892,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,5 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,13,17 Hektar zur Grundsteuer, mit 306 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 12. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Von Sonntag, den 21. Februar cr. findet wieder der

Religionsunterricht

statt.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Laden u. **Wohnungen** v. 3 Zim. z. verm. Culmer Chaussee 44. **Wichmann.**

Einen großen Hausflurladen
vermiethet sofort
M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Die von Hern **Schwerin** innegehabte
Parterre-Wohnung
Seglerstr. 11 ist v. 1. April zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Elisabethstraße 14
sind **1 große Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, Kabinet und Zubehör, in der **I. Etage** und **eine Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, in der **II. Etage** vom 1. April zu vermiethen.

Mittel-Wohnung zu vermiethen Bachestraße 15. Zu erfragen Hof parterre.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zub. zu verm. Mauerstr. 36. **W. Hoehle.**

Brückenstraße 38 (7) **I. Etage** billig zu vermiethen durch **Arnold Danziger.**

Eine Wohnung
in der 2. Etage ist vom 1. April zu vermiethen
D. Sternberg, Breitestraße.

Die vom Fräulein Helene Rosenhagen seit 6½ Jahren innegehabte **Wohnung** ist vom 1. April **zu vermiethen.**
J. Keil, Seglerstrasse 30.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Mauerermeister **Soppart.**

Kleine Balkonwohnung mit Zubeh. zu vermiethen **Hohestraße 7.**

Wohnung, 2 Zim., Kab. u. Zub., Vorderzim. sep. Eing. zu v. Gerechtestr. 27.

Eine Wohnung, I. Etage, auch getheilt, 1 Speisekeller, zu vermiethen. **H. Rausch,** Gerstenstr 8.

1 Wohnung, 2 Zim., Kab. u. Zub. zu verm. Klosterstraße 4, 1 Treppe.

Mehrere kleine Wohnungen vom 1. April zu verm Strobandstr 20. Frau **Thomas.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör möbl. oder unmöblirt, zu verm. bei **F. Gerbis.**

1 gr. herrsch. Wohn. v. 5 Zim.,
1 kl. " " v. 3 Zim.,
1 kl. Wohnung im alten Hause zu verm. Gude, Gerechtestr. 9.

Kellerwohnung, 3 Stuben und Küche vom 1./4. vermiethet **Louis Kalischer No. 2.**

Mehr. renov. Wohnungen
von 2 Zim., Zubehör, habe in meinem Hause Kl. Mocker 606, von sogl. oder später bill. zu vermiethen. **Babst.**

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche **Breitestraße 41.**

M. Zim. z. v. Mauerstr. 395, I, **Hoehle**'sches H.

Frdl möbl. Zim. zu v. **W. Henius,** Breitestr 28.

2 möbl. Zim. z verm. Klosterstr 20, 2 Trp. r.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete.

Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Hugo Güssow, Seglerstraße.

J. Ehrlich, Kattowitz O./S.
empfiehlt größere Posten
Oberschlesische Steinkohlen
in allen Sortimenten zu **billigen Preisen.**

Tiefbohrungen, eiserne Röhrenbrunnen,
Beschaffung von mehr und gutem Trinkwasser, auch in schon vorhandenen Brunnen, sowie alle andere Arten Brunnenanlagen werden unter Garantie aus bestem Material ausgeführt durch
E. Quaeck, vorm. R. Quaeck,
Königsberg i./Pr., Hinter-Rossgarten 16.

Strohhüte,
zum Waschen, Färben und Modernisiren, werden zur ersten Sendung angenommen,
Ludwig Leiser.

Strohhüte
werden **zum Waschen u. Modernisiren** zu Fabrik-Preisen angenommen.
D. Henoch,
Altstädtischer Markt 8.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.



Gesund. Roggenstroh-Häcksel
a Ctr. 2 Mk, **Roggenstroh** a Ctr 1,75 Mk. verkauft **Block, Schönwalde.**

1 Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, I. Etage, vom 1. April zu vermiethen.
J. Sellner, Gerechtestraße.

Kl. Wohnung sof. z. verm. Brückenstraße 36.

1 Stube mit Alk. zu verm. Coppernikusstr. 17.

Wohnung, 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Entree u. Zub. zu verm. Zu erfr im Garten des Bäckermstr. **Schütz,** Kl. Mocker.

Gut möblirtes Vorderzimmer und Kabinet zu haben Strobandstraße 20.

2fenstrig. Vorderzimmer mit Entree f. möbl. billig zu vermiethen Baderstraße 7, III.

1 möbl. Zimmer u. Kab., m. a. ohne Beköst., f. 1 auch 2 Hrn. zu verm. Brückenstr. 14, II v.

Fein möbl. Zim. Breitestr. 41.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Mellinstr. 88, 2 Tr.**

1 möbl. Zim. z. verm. **Golz**'sches Haus, Tuchmacherstraße 22.

Ein freundlich möblirtes Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen Junkerstraße 1, 2 Treppen.

Ein möbl. Zimmer m. Kabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß, ist vom 1. März zu vermiethen Gerechtestraße 6, I Treppe.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Möbl Zimmer sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Möbl. Zimmer u. Kabinet, auf Wunsch auch Burschengel, sof. z. verm. Strobandstr. 20.

Eine schöne große Wohnung ist für einen Spottpreis zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Skowronski,** Brombergerstraße 50.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in **Mocker,** auf dem Grundstücke **Nr. 650** (früher Georg Grave), ein

Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft,

verbunden mit Restauration, eröffnet habe.

Max Krüger.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7.
Zahn-Operationen, Gold-Füllungen, Künstliche Gebisse.

Frisire Damen
in und außer dem Hause.
Frau **Emilie Schnoegass,** Brückenstraße 40.

3. Klavierstimmen u. repar.
empfiehlt sich
Th. Kleemann, Klaviermacher u. Stimmer.
Schuhmacherstr.- und Mauerstr.-Ecke 14, I.
Für gute Arbeit wird garantirt
Auch p. Postkarte werden Bestell angenommen.

Schöne blühende
Topfpflanzen
in großer Auswahl sind billig zu haben im
Botanischen Garten.

Sehr gute Landwirthinnen
und **Stubenmädchen** empfiehlt das Mieths-Comptoir von
C. Katarżynska, Tuchmacherstr. 10.

Junge Mädchen
erhalten gründlichen **Unterricht** in der **feinen Damenschneiderei** bei **Modistin** Frau **A. Rasp, Breitestraße 38.**

20 Frauen resp. Mädchen
können sich zum **Auslesen von Erbsen** melden bei
W. Boettcher, Spediteur.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post-Begleit-Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Artushof.

Heute Freitag, den 19. Februar 1892:

Kammermusik-

Soirée.

Anfang 8 Uhr.

Gesangs-Abtheilung des Turn-Vereins.

Heute Sonnabend im Victoriasaal:

Zur Feier des 10. Stiftungsfestes

Familien-Abend.

Gesangs- und humoristische Vorträge; turnerische Vorführungen am feststehenden Reck; Aufführung der Opern-Parodie „Cravalleria musicana“; Tanzkränzchen. — Beginn 8 Uhr. — Nur besonders eingeladene Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Thorner Tanzkränzchen-Club.
Sonntag Abend 8 Uhr!
General-Versammlung.
Wichtiger Besprechungen wegen bittet um Erscheinen **aller** Mitglieder
Der Vorstand.

Fürsten-Krone Mocker.
Sonntag, den 21. Februar 1892:
Grosser
Maskenball.
Garderoben sind von 4 Uhr ab im Ballokal zu haben.
Entree für mask. Herren 75 Pf., mask. Damen frei, Zuschauer 20 Pf.
Es ladet hierzu ergebenst ein
Wwe. Borowska.

Gasthaus zur Neustadt.
Sonnabend, d. 20 Februar cr.:
Grosses
Wurstessen.
O. Loedtke.

Hildebrandt's Restaurant
ist **heute Sonnabend, den 20.,** von **Mittag ab geschlossen.**
M. Nicolai.

Führer durch Thorn
in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.**

Gummi-Artikel
sämmtl. **Pariser Special.** für Herren u. Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. **E. Kröning, Magdeburg.**

Nußschaalen-Extract
zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. bair. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845). Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. **Dr. Orfilas Nußöl,** vorzügliches Haaröl, welches das Wachsthum der Haare stärkt und dieselben dunkel macht. Beide, à 70 Pfg. in **Thorn nur** bei Herren **Anders & Co.**

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.
Am Sonntag Sexages., den 21. Februar 1892.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Sonntag, den 21. Februar 1892.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangel.-luther. Kirche.
Sonntag Sexages., den 21. Februar 1892.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Sonntag, den 21. Februar 1892.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Sonntag, den 21. Februar 1892.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Sonntag, den 21. Februar 1892.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule in Podgorz.
Herr Prediger Endemann.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.